



Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin März/April 2007 V/ N°2

Inhaltsverzeichnis:

50 Jahre Römische Verträge S.1

Aus der Botschaft: S. 3-4

- Honorarkonsul Dr. Paul Wieandt verstorben
- Die DG hat jetzt eine Vertretung in Berlin
- „La Monnaie“/ „De Munt“ stellt sich vor in Berlin
- Kostenloser Rentenservice für Belgier

Kultur: S. 4-5

- „Blicke auf Europa“
- „Visit(e)“ in Brüssel
- Europäerinnen porträtiert
- Perceval erhält den Friedrich-Luft-Preis
- Diptychen Flämischer Altmeister in Antwerpen
- „Manneken lies“ in Köln

Wussten Sie schon? S. 5-6

- Brussels Airlines fliegt jetzt offiziell
- Das Licht geht aus
- Andrang im renovierten Atomium
- Königliche Gewächshäuser für kurze Zeit geöffnet
- Rechnungen zahlbar per Handy
- 600 Paare gleichzeitig getraut

Stimmt es, dass..? S. 6-7

Belgier in Deutschland: S. 7-8

Nathalie Haseldonckx, Art-Direktorin einer Werbeagentur

Die EU feierte Geburtstag

Das letzte Märzwochenende stand in Berlin, Brüssel und in einigen anderen europäischen Städten im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestags der Unterzeichnung der Römischen Verträge.

Als Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg am 25. März 1957 in Rom die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Atomgemeinschaft Euratom unterschrieben, legten sie hiermit den Grundstein für die EU.

Die Berliner Erklärung

Am 24. und 25. März 2007 hatte Bundeskanzlerin Merkel die Staats- und Regierungschefs der EU-Staaten nach Berlin eingeladen, um mit ihnen dieses Jubiläum zu begehen. Während einer Festveranstaltung im Deutschen Historischen Museum unterschrieb die Kanzlerin genau am 50. Jahrestag der Römischen Verträge zusammen mit den Präsidenten der Kommission und des Parlaments, José Manuel Barroso und Hans-Gert Pöttering die „Berliner Erklärung“. Hiermit bekennen sich die Mitgliedstaaten zu dem Ziel, „die Europäische Union bis zu den Wahlen zum Europäischen Parlament 2009 auf eine erneuerte gemeinsame Grundlage zu stellen.“ Begonnen hatten die Feierlichkeiten am Vortag mit einem Konzert in der Philharmonie und einem anschließenden Abendessen beim Bundespräsidenten Horst Köhler. Ein Gruppenfoto der 27 Staats- und Regierungschefs der EU vor dem Brandenburger Tor symbolisierte die neuen Zeiten. Noch nie standen sie gemeinsam an diesem historischen Ort.

„Europafest“

Auch das „Europafest“ für die Berliner Bevölkerung wurde bewusst um das Brandenburger Tor herum organisiert. 50.000 Besucher kamen zum Open-Air-Konzert und zu den zahlreichen Informationsständen der EU-Länder und Institutionen der EU. Abends öffneten viele Museen ihre Tore zur „Europäischen Nacht der Schönheit“ und 27 Clubs luden zur „europäischen Clubnacht“ ein.

b.w.

„Nachbar Belgien“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate.

Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin/ www.diplomatie.be/berlin) übernommen werden.

Feierlichkeiten in Belgien

In Brüssel wurde der historische Geburtstag in Anwesenheit von Königin Beatrix aus den Niederlanden, Großherzog Henri aus Luxemburg, sechs anderen Staatshäuptern und Königin Fabiola im Palast für Schöne Künste mit einem Konzert begangen. Vor den ca. 2.000 Gästen hielten Premier Verhofstadt und Kommissionsvorsitzender Barroso kurze Ansprachen. Verhofstadt plädierte für mehr Integration und Supranationalität und dafür, dass weniger Gebrauch vom Unanimitätsprinzip gemacht wird, Barroso sagte, dass der Kampf, der 1957 begonnen hatte, noch nicht beendet sei, und verwies mit diesen Worten auf den Titel der Memoiren von Paul-Henri Spaak, dem belgischen Politiker, der 1957 die Römischen Verträge für sein Land unterschrieben hatte.

Symposium und „Stars of Europe“

Unmittelbar nach dem Konzert fand im Königlichen Palast ein Symposium zum Thema „50 Jahre Römische Verträge und die Zukunft der Union“ statt. König Albert II. öffnete seine Türen für 450 prominente Gäste. In einer Rede rief er zu mehr europäischem Enthusiasmus und ehrgeizigeren Zielen auf. Außenminister De Gucht warnte in seiner Ansprache davor, dass es eine Illusion sei, zu glauben, ein starkes Europa wäre möglich ohne starke Institutionen.

Auch in Brüssel feierte die Bevölkerung mit. Am Fuße des Atomiums gab es das Konzert „Stars of Europe“ und ein riesiges Feuerwerk.

Wer war Paul-Henri Spaak, der Politiker, der die Römischen Verträge für Belgien unterschrieb?

Dieser Europäer der ersten Stunde, wie er oft apostrophiert wird, wurde 1899 im Brüsseler Stadtteil Schaarbeek geboren. Sein Vater war Schriftsteller und seine Mutter Marie Janson, die Nichte des früheren Premierministers Paul-Emile Janson, war die erste weibliche Senatorin in Belgien.

Ein Politiker mit Weitblick

Während des Ersten Weltkriegs geriet Spaak in deutsche Gefangenschaft. Nach Kriegsende studierte er Jura an der Freien Universität Brüssel und begann seine politische Karriere 1925 als Büroleiter des sozialistischen Arbeitsministers Joseph Wauters. 1932 wurde der Sozialist ins belgische Abgeordnetenhaus gewählt und schon drei Jahre später war er Minister für Verkehr und Post in der Regierung Paul van Zeeland. 1936 wurde er Außenminister und 1938 für kurze Zeit Premierminister. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und der Besetzung Belgiens durch Nazi-Deutschland floh er als Außenminister mit den anderen Regierungsmitgliedern nach London. Von diesem Londoner Exil aus kam er zur Überzeugung, dass eine Politik der gemeinsamen Sicherheit angestrebt werden sollte. Mit der Bildung einer Zollunion mit den Niederlanden und Luxemburg, legte er den Grundstein für die Zusammenarbeit der Benelux-Staaten.

Erste Schritte in Richtung Weltpolitik

Nach dem Zweiten Weltkrieg plädierte Spaak für ein anderes, neues Europa, weg von den mächtigen Nationalstaaten, hin zu einem Staatenverbund. Er setzte sich für die europäische Einigung ein und wurde 1946 in London zum Präsidenten der ersten UN-Generalversammlung der Vereinten Nationen gewählt. Legendär wurde der Satz: „Messieurs, nous avons peur de vous“, den er an die sowjetische Delegation während der dritten Sitzung dieser Generalversammlung richtete.

1949 wurde Spaak Vorsitzender der Parlamentarischen Versammlung des Europarats. Zwei Jahre später legte er dieses Amt erobert nieder aus Protest gegen Großbritannien, das damals den Schuman-Plan verwarf, der als Basis für die Europäische Einigung galt. Paul-Henri Spaak setzte sich weiter aktiv für den Ausbau des Staatenverbundes ein und war von 1952 bis 1954 Vorsitzender der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), auch die Montanunion genannt.

„Spaak-Bericht“ zur Vorbereitung der Römischen Verträge

Ein Bericht, den Spaak 1955 im Auftrag der europäischen Staats- und Regierungschefs zur Vorbereitung eines gemeinsamen europäischen Marktes erstellte, führte am 25. März 1957 zur Unterzeichnung der Römischen Verträge und damit zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (Eurotom). Schon damals forderte Minister Spaak, dass Europa seine Abkommen unbedingt durch Mehrheitsbeschlüsse zu Stande kommen lassen sollte, um so die Boykottierung von Beschlüssen zu vermeiden. Leider entschied Europa damals anders und noch heute müssen Beschlüsse in der EU meistens einstimmig erfolgen.

Es war ebenfalls im Jahr 1957, dass Spaak Generalsekretär der Nato wurde. Er übte diese Tätigkeit bis 1961 aus. Dann kehrte er zur belgischen Nationalpolitik zurück und war bis 1966 Außenminister unter verschiedenen Regierungen.

1966 zog er sich aus der Politik zurück und veröffentlichte 1969 seine Memoiren unter dem Titel „Combats inachevés“ (unvollendete Kämpfe), auf die Barroso bei seiner Rede am 25. März 2007 in Brüssel im Palast für Schöne Künste verwies. Spaak starb im Alter von 73 Jahren in Brüssel.

Aus der Botschaft:

Honorarkonsul Dr. Paul Wieandt verstorben

Am 20. März 2007 ist der belgische Honorarkonsul in Hessen, Dr. Paul Wieandt, im Alter von 71 Jahren verstorben. Mit einem Trauergottesdienst wurde am 27. März im Dom zu Speyer von ihm Abschied genommen. Zu den Trauergästen gehörten auch Botschafter Geleyn, der im Namen der Belgischen Regierung einen Kranz niederlegte.

Dr. Wieandt, gebürtiger Speyerer, war seit Januar 2000 als Honorarkonsul des Königreichs Belgien in Hessen tätig und verstand dies als ein wichtiges Ehrenamt.

Über Beruf und Familie hinaus galt seine große Liebe dem Speyerer Kaiserdom. Der Erhalt dieses tausend Jahre alten romanischen Bauwerks lag Dr. Wieandt sehr am Herzen, so dass er 1999 die Europäische Stiftung Kaiserdom zu Speyer gründete. Er war bis zu seinem Tod ihr Vorstandsvorsitzender, und hat sie zu einer dauerhaften Institution gemacht.

Eine Vertretung für die DG in Berlin

Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens (DG) hat seit dem 1. Mai 2007 eine eigene Vertretung in der Belgischen Botschaft in Berlin. Nachdem bereits die anderen Regionen und Gemeinschaften im selben Gebäude vor Ort sind, vervollständigt die DG mit ihrer Vertretung das belgische Gefüge in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft möchte mit ihrer Präsenz in der deutschen Hauptstadt die guten Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland, insbesondere zu den deutschen Bundesländern, weiter vertiefen und ausbauen. Diese Aufgabe wird Natascha Reip übernehmen und künftig die Interessen der deutschsprachigen Belgier in Berlin vertreten. Frau Reip lebt bereits seit mehreren Jahren in der Bundesrepublik, zunächst in München und später in Berlin. Hier beendete sie ihr Studium als Diplom-Politologin und absolvierte u.a. Praktika in der Vertretung der Europäischen Kommission sowie der Belgischen Botschaft. Seit Beginn des Jahres 2006 war sie für die Föderalregierung in der Botschaft tätig und hat jetzt ihre neuen Arbeitsräume in der Botschaft eingerichtet.

Falls Sie als Leser Fragen zur neuen Vertretung haben, steht Ihnen Frau Reip ab dem 21. Mai 2007 gerne zur Verfügung. Sie können sie unter der Nummer 030-20 61 86 415 telefonisch erreichen.

„La Monnaie“/ „De Munt“ gibt Pressekonferenz in der Belgischen Botschaft

„Ich will keine Revolution, sondern eine allmähliche Veränderung“ Peter de Caluwe

Am 28. März 2007 präsentierte Peter De Caluwe, der neue Intendant des „Théâtre Royal de la Monnaie“/ „De Koninklijke Muntchouwburg“, die Saison 2007-2008. In Anwesenheit von Botschafter Geleyn und Peter Mussbach, dem Intendanten und Künstlerischen Leiter der Staatsoper Unter den Linden, erläuterte er vor Journalisten und Verlegern aus dem Kulturbereich sein Konzept. De Caluwe will das Erfolgskonzept seines Vorgängers Focroulle fortsetzen und zugleich ein Repertoire mit weniger bekannten Stücken anbieten. Ihm ist dabei bewusst, dass diese neue Richtung erst vom Publikum angenommen werden muss. Er betrachtet dies aber als eine Herausforderung und ist voller Zuversicht, dass die Besucher seines Theaters offen für Neuerungen sind.

Neue Namen - Koproduktionen

De Caluwe möchte ferner, dass sein Theater nicht nur ein Opernhaus ist, sondern eine Kulturbegegnungsstätte, in der Tanz, Recital und Theater den gleichen Stellenwert haben. Der Intendant beabsichtigt, neue Namen von Künstlern einzuführen, die er aus seinen früheren Tätigkeiten und durch seine zahlreichen europaweiten Kontakte kennt. Beim Tanztheater stehen beispielsweise neben Theresa de Keersmaeker mit ihrer Monnaie-Haus-Tanztruppe „Rosas“ auch Choreografen wie Sidi Larbi Cherkaoui, Jiri Kylián und Sasha Waltz auf der Bühne. Mozart steht zwar noch auf dem Opernprogramm, jedoch mit einem weniger bekannten Stück, nämlich Mitridate.

Der 44-jährige Intendant will auch an anderen Orten und mit anderen Theatern zusammenarbeiten, wie z.B. mit dem Brüsseler „Théâtre National“, dem „Koninklijke Vlaamse Schouwburg“ (KVS) und anderen Häusern in Gent, Antwerpen, Lüttich und Charleroi.

Peter de Caluwe studierte Literatur und Theater in Gent, Brüssel und Antwerpen. Bereits als Student holte ihn Gerard Mortier, zu der Zeit Intendant des „La Monnaie“/ „De Munt“ in Brüssel, als Dramaturg in sein Haus. 1989 wurde de Caluwe Leiter der Öffentlichkeitsarbeit in der „Nederlandse Opera“ in Amsterdam und übernahm dort später den Direktorposten für künstlerische Gestaltung.

Mit dem Start der neuen Saison 2007-2008 am 1. Juli 2007 wird Peter de Caluwe offiziell seine neue Aufgabe als Leiter des Theaters übernehmen.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter:

www.demunt.be - www.lamonnaie.be

Rentenservice in Deutschland für Belgier

Die Belgische Botschaft erhält regelmäßig Fragen zur Rente von Belgiern, die während ihrer Berufstätigkeit in Deutschland Rentenbeiträge gezahlt haben. Aus dem Grund ist die folgende Mitteilung von der Deutschen Rentenversicherung Bund (frühere BfA, Bundesversicherungsanstalt für Angestellte) für einige Leser von NB mit Sicherheit von Interesse:

Kostenloser Rentenservice für Belgier

Die Deutsche Rentenversicherung Bund (ehemals Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, BfA) ist der größte deutsche Rentenversicherungsträger. Sie ist nicht nur für die deutschen Kunden, sondern auch für alle Versicherten zuständig, die irgendwann einmal Beiträge in Deutschland gezahlt haben - ganz unabhängig von ihrer Nationalität. Zur Zeit kümmert sich die Deutsche Rentenversicherung Bund um ca. 33 Millionen Versicherte und Rentner sowie ca. 3 Millionen Arbeitgeber im In- und Ausland.

Zugegeben handelt es sich bei der gesetzlichen Rentenversicherung und der zusätzlichen Altersvorsorge um eine komplexe Materie. Deshalb ist eines unserer Angebote die generelle kostenlose Auskunft und Beratung sowie ganz speziell für Belange mit Auslandsberührung.

Beratungstage

Für Interessierte bieten wir „Internationale Beratungstage“ an. Bei diesen Internationalen Beratungstagen stehen Experten der in- und ausländischen Rentenversicherungsträger den Kunden für Fragen rund um die

gesetzliche Rentenversicherung sowie der zusätzlichen Altersvorsorge zur Verfügung.

Solch ein Angebot gibt es natürlich auch für Belgien: die deutsch-belgischen Beratungstage blicken auf eine lange Tradition zurück und finden seit 1988 statt; mittlerweile in zehn Städten in Deutschland und Belgien. Die Orte und Termine der deutsch-belgischen Beratungstage des Jahres 2007 finden Sie unter dem nachfolgenden Link:

http://www.deutsche-rentenversicherung-bund.de/SharedDocs/de/Inhalt/05_Beratung/02_internationale_sprechstage/Sprechstage_Ort.html?param_Land=Belgien¶m_Sort=Ort

Deutsche Rentenversicherung Bund
Abteilung Internationale Aufgaben und Beratungsdienst
Bereich Beratung International und Kommunikation
AL 5000/ W 148
Tel.: 030/ 865 28 176
Fax: 030/ 865 28 878

Kultur:

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft präsentiert sich Deutschland in Brüssel mit verschiedenen Ausstellungen. NB erläutert die drei Wichtigsten

„Blicke auf Europa“

Ein absolutes Highlight ist die Ausstellung „Blicke auf Europa“, die am 7. März 2007 von ihrer Schirmherrin Bundeskanzlerin Merkel im Brüsseler Museum für Schöne Künste (BOZAR) zusammen mit Premier Verhofstadt und dem Europäischen Kommissionsvorsitzenden José Manuel Barroso eröffnet wurde. Es werden 150 Werke deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts gezeigt, darunter Karl Friedrich Schinkel, Caspar David Friedrich, Max Liebermann sowie Carl Spitzweg.

Wie NB bereits in der Dezember-Ausgabe 2006 berichtete, zeigen die Gemälde, dass Künstler schon im 19. Jahrhundert europäisch dachten. Kulturstaatsminister Bernd Neumann, der mit der Bundeskanzlerin an der Eröffnung teilnahm, brachte diese Erkenntnis auf den Punkt: „Die Kunst war der Politik voraus – das können wir aus dieser beeindruckenden Ausstellung lernen. Die Maler, deren Bilder wir in Brüssel in einer europäischen Perspektive neu sehen, konnten schon im 19. Jahrhundert in ihrer Kunst keine Landesgrenzen. „Blicke auf Europa“ zeigt die Arbeit der deutschen Künstler als europäische Kunst – inspiriert durch die Einflüsse und Eindrücke aus ganz Europa, und eingebunden in die gemeinsamen kulturellen Traditionen des Kontinents. Daran wollen wir in unserer Ratspräsidentschaft anknüpfen.“

Um diese Ausstellung zu ermöglichen, mussten sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Staatlichen Museen Berlin und die Bayrischen Staatsgemäldesammlungen München sowie 25 anderen Museen in Deutschland vorübergehend von ihren Schätzen trennen. Das „BOZAR“ wird momentan in der Presse „der deutsche Louvre“ genannt.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 20. Mai 2007.

BOZAR
Rue Ravenstein/ Ravensteinstraat 23
1000 Brüssel
www.Bozar.be

„Visit(e) - Zeitgenössische Kunst aus Deutschland in Brüssel

„Wir brauchen die Künste, um uns über die Grenzen hinweg zu verständigen: Die Kunst vermittelt ein Bild vom Anderen, erschließt uns unbekannte Lebenswelten und erweitert unser Verständnis“
Bernd Neumann, Kulturstaatsminister bei der Eröffnungsrede

Eine weitere Ausstellung, die im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft in Brüssel gezeigt wird, ist „Visit(e)“, mit 236 Werken von 39 in Deutschland lebenden Künstlerinnen und Künstlern. Die Ausstellung ist Teil der hochkarätigen Bundeskunstsammlung, die 1949 ins Leben gerufen wurde und mittlerweile 1.200 Werke umfasst. Diese Sammlung dokumentiert das künstlerische Schaffen und damit die Entwicklung der zeitgenössischen Strömungen in Deutschland. Vertreten sind alle Gattungen der bildenden Kunst, von der Grafik bis zur Rauminstallation, von der Fotografie bis zur Videoarbeit.

Für „Visit(e)“ haben die Kuratoren insbesondere auf aktuelle Werke der letzten zwanzig Jahre zurückgegriffen. Zu sehen sind u.a. Bilder von Gerhard Richter und Neo Rauch, Zeichnungen von Joseph Beuys, Skulpturen von Rebecca Horn, Fotos von Wolfgang Tillmanns, Filme und Videos von Tacita Dean und Omer Fast.

Die Ausstellung ist eine Premiere, da die Werke normalerweise nur in Ministerien und Botschaften hängen. Sie gilt als die perfekte Ergänzung zu „Blicke auf Europa“.

„Visit(e)“ ist noch bis zum 1. Juli 2007 im Kulturzentrum der ING Bank zu sehen.

Koningsplein 6
1000 Brüssel

www.bundeskunstsammlung.de
www.bozar.be

„Europäerinnen“

So heißt der Beitrag des Goethe-Instituts in Brüssel zum Kulturprogramm der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, bei den Großaufnahmen von herausragenden Europäerinnen

gezeigt werden. 61 Frauen, die Großes geleistet haben und die über die Grenzen Ihrer Heimatländer hinaus zu Vorbildern geworden sind, standen vor der Kamera der deutschen Fotografin und Filmemacherin Bettina Flitner. Es sind beispielsweise Menschenrechtlerinnen, Schriftstellerinnen und Wissenschaftlerinnen wie Simone Veil, Elfriede Jelinek und Benoite Groult. Für Deutschland wurden Angela Merkel, Alice Schwarzer, Franka Potente und Jutta Limbach zu einer Porträtserie eingeladen, Belgien ist mit der Filmregisseurin Chantal Akerman vertreten.

Die Aufnahmen Bettina Flitners werden an drei verschiedenen Orten in Brüssel gezeigt: noch bis zum 10. Mai 2007 bei „Thurn und Taxis“, einem ehemaligen Lager- und Zollgebäude aus dem 19. Jahrhundert, im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und im Foyer des Landes Baden-Württemberg.

www.goethe-institut.de/bruessel

Luk Perceval erhält den Friedrich-Luft-Preis

„Bei Klassikern bin ich unbelastet“ Luk Perceval

Der belgische Regisseur Luk Perceval erhielt für seine Inszenierung von Friedrich Schillers Drama „Maria Stuart“ an der Schaubühne in Berlin den Friedrich-Luft-Preis für die beste Berliner Aufführung des Jahres 2006.

In der Begründung der Jury heißt es: „Die Inszenierung ist ein kongeniales Zusammenwirken zwischen dem Regisseur Luk Perceval, der Bühnenbildnerin Annette Kurz und dem Ensemble der Schaubühne. Perceval hat den Machtkampf zweier starker Frauen im Cinemascope-Format inszeniert. Er problematisiert das Verhältnis von Frauen zur Macht, und zeigt eindringlich, wie sich Privates und Politisches durchdringen. Luc Perceval entdeckt erstaunlich humoreske Seiten in Schillers Tragödie. Seine Bearbeitung ist zeitgemäß, geht aber mit dem Text respektvoll um.“

Der mit 7.500 Euro dotierte Preis wird seit 1992 von der Berliner Morgenpost in Gedenken an ihren 1990 verstorbenen Theaterkritiker Friedrich Luft verliehen, der als Stimme der Kritik galt.

Luk Perceval, 1957 in Lommel, in der Nähe von Antwerpen, geboren, ist seit dem Sommer 2006 Hausregisseur an der Schaubühne am Lehniner Platz. Er begann seine Karriere 1984 als Mitbegründer des freien Theaters „Blauwe Maandag Compagnie“ und wurde zu einem wichtigen Vertreter der „Flämischen Welle“, die versuchte, das erstarrte Repertoiretheater neu zu beleben.

Friedrich-Luft-Preis 2003

1979 fusionierte Perceval die „Blauwe Maandag Compagnie“ mit der „Koninklijke Nederlandse Schouwburg“ in Antwerpen

unter dem Namen „Het Toneelhuis“ und war zehn Jahre lang ihr Intendant. Im deutschsprachigen Raum wurde Perceval 1999 mit der Inszenierung „Schlachten!“ bekannt.

Bereits 2003 wurde er für seine „Andromache“-Inszenierung mit dem Friedrich-Luft-Preis ausgezeichnet. Zu der Zeit arbeitete er schon regelmäßig an der Schaubühne.

Momentan arbeitet der belgische Regisseur an dem Stück „Molière. Eine Passion“. Die Premiere ist für Ende Juli angesetzt.

www.schaubuehne.de

„Prayers and Portraits“ – „Vlaamse Primitieven, de mooiste tweeluiken“

Noch bis zum 27. Mai 2007 werden im Antwerpener Museum für Schöne Künste (KMSK) dreißig Diptychen von den frühniederländischen Malern, den sogenannten „Vlaamse Primitieven“ gezeigt. Diptychen sind Altarbilder, die aus zwei Flügeln bestehen und meistens ein religiöses Thema behandeln. Die dreiteilige und bekanntere Variante ist das Triptychon.

Unter dem Titel „Prayers and Portraits, unfolding the Netherlandish Diptych“ lief die Ausstellung bereits im vergangenen Jahr in „The National Gallery of Art“ in Washington. Um dies zu ermöglichen, arbeiteten das Antwerpener und Washingtoner Museum zusammen und trugen Diptychen aus ihrer Sammlung sowie ein paar weitere Leihgaben zusammen. Die Ausstellung bietet dem Besucher eine ausgezeichnete Übersicht über dieses Genre, das bei den flämischen Meistern wie Jan Van Eyck, Rogier van der Weyden, Hugo van der Goes und Quinten Massijs seinen Höhepunkt hatte.

www.kmska.be

„Manneken lies!“

Unter dem Motto „Manneken lies!“ stehen die 12. Kinder- und Jugendbuchwochen in Köln in diesem Jahr im Zeichen Belgiens. Das Projekt wird von der Staatskanzlei des Landes NRW und vom Kulturstädt der Stadt Köln gefördert.

Neben Comics, für die Belgien international bekannt ist, werden Kinder- und Jugendbücher in niederländischer und französischer Sprache präsentiert. Zwölf belgische Kinder- und Jugendbuchautoren sowie Illustratoren sind noch bis zum 13. Mai 2007 zu Gast in Köln um in zweisprachigen Lesungen (Niederländisch/Deutsch, Französisch/Deutsch) in Schulen und Bibliotheken, aber auch in anderen Kulturstätten wie Theatern, Museen, Kinos und dem „Belgischen Haus“ aus ihren Werken vorzulesen. Die teilnehmenden Autoren finden Sie unter:

www.sk-kultur.de/buchwochen/lesung.htm

Wussten Sie schon?

Es ist soweit

Seit dem 25. März 2007 fliegt die neue belgische Fluggesellschaft, die aus einer Fusion der früheren SN Brussels Airlines und Virgin Express entstanden ist, offiziell unter dem Namen Brussels Airlines.

Ab sofort steuert die Fluggesellschaft mehr als 70 Ziele in Europa und Afrika an.

In Deutschland bietet die Airline bis zu fünf täglichen Verbindungen ab Berlin Tempelhof und einen Flug ab Berlin Schönefeld nach Brüssel an. Weitere Flüge in die belgische Met-

ropole gibt es dreimal täglich ab Hamburg und München sowie zweimal täglich ab Frankfurt.

Brussels Airlines bietet für seine europäischen Flugziele zwei Tarife an: B.Flex, der guten Service und Flexibilität für professionelle Vielflieger bieten soll, und B.Light, die preiswertere Variante.

www.brusselsairlines.com

Das Licht geht aus

Kurz nach Erscheinen der vorigen Ausgabe von *NB*, in der über die hohen Kosten der Autobahnbeleuchtung berichtet wurde, meldeten die belgischen Zeitungen die Absicht der Wallonischen Regierung, im Rahmen ihres Beitrags zum Klimaschutz die Autobahnbeleuchtung nachts auszuschalten, um so den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Mit Ausnahme von Autobahnkreuzen, Parkplätzen und gefährlichen Abschnitten soll ab April 2007 nach und nach die Beleuchtung zwischen 0.30 und 5.30 Uhr ausgeschaltet werden.

Ob Flandern auch diese Absichten hegt, konnte *NB* noch nicht in Erfahrung bringen.

Renoviertes Atomium ist Besuchermagnet

Seitdem das Atomium vor einem Jahr wieder für das Publikum eröffnet wurde, hat es sich zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Die Besucherzahlen haben sehr zur Freude von Geschäftsführer Henri Simons stark zugenommen, und die Erwartung von 700.000 Besuchern pro Jahr wird voraussichtlich sogar übertroffen werden. „So könnte der für die Renovierungsarbeiten aufgenommene Kredit schneller abgelöst werden“, so Simons.

Wie *NB* in seiner Ausgabe 1/2006 berichtete, wurde das gesamte Bauwerk sowohl von innen als auch von außen für insgesamt 27,5 Millionen Euro renoviert.

Das Atomium wurde 1958 für die Weltausstellung in Brüssel von André Waterkeyn gebaut. Das Ergebnis der Restaurierungsarbeiten konnte er leider nicht mehr erleben, da er kurz vor Beendigung der Arbeiten gestorben ist.

Die Königlichen Gewächshäuser haben wieder geöffnet

Wie jedes Jahr sind die Königlichen Gewächshäuser von Laeken wieder einige Wochen für die Öffentlichkeit zugänglich. Sowohl Liebhaber der Botanik als auch Architekturinte-

ressierte kommen auf ihre Kosten in den vom Architekten Balat entworfenen Jugendstilbauten.

Die Gewächshäuser sind noch bis zum 6. Mai 2007 fürs Publikum geöffnet.

Schloss Laeken
Koninklijke Parklaan
1020 Brüssel

www.monarchie.be

Rechnungen per Handy zahlen

Seit Anfang Mai 2007 haben die Belgier die Möglichkeit, ihre Rechnungen für beispielsweise Restaurantbesuche per Handy zu begleichen. Belgische Mobilfunkanbieter haben neulich ein neues System vorgestellt, bei dem der Kunde seine Rechnung in Form einer SMS erhält. Nachdem dieser per Geheimcode eine Bestätigung liefert, wird der Rechnungsbetrag vom Bankkonto abgebucht.

Die Anbieter preisen das Zahlungssystem als eine Weltneuheit, die viel sicherer sei als bisherige Zahlungsmethoden, um beispielsweise Parkgebühren per SMS zu begleichen. Ein belgisches Girokonto und eine spezielle Handykarte mit Sicherheitscode sind erforderlich für diese neuartige Zahlungsmethode.

Wenn sich das System als erfolgreich zeigt, wird es auch in anderen europäischen Ländern angeboten werden.

Massenhochzeit aus Protest gegen Rassismus

Am 21. März 2007 feierte die belgische Stadt Sint-Niklaas den internationalen Tag gegen Rassismus auf besondere Weise. Nachdem sich hier in den vergangenen Monaten drei Paare geweigert hatten, die Trauung durch den neuen farbigen Standesbeamten Wouter Van Bellingen vollziehen zu lassen, kamen 626 Paare zu einer symbolischen Massentrauung zum Rathausplatz, um so ihre Solidarität mit dem Standesbeamten zum Ausdruck zu bringen. In Anwesenheit von zahlreichen Fernsehsendern aus dem In- und Ausland wiederholten sie ihr Jawort vor ihm und sagten somit „nein“ gegenüber Fremdenfeindlichkeit.

Wouter Van Bellingen freute sich über die große Solidarität. „Wir haben ein negatives Ereignis in ein positives umgewandelt.“ Der aus Ruanda stammende Mann habe nie darüber nachgedacht, gerichtlich gegen die Paare vorzugehen. Im Gegenteil, „meine Tür steht immer noch für sie offen, und ich bin gerne bereit, sie zu trauen“, so Van Bellingen.

Stimmt es, dass...?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Inbox morgens reichlich mit Post gefüllt von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern, die sich mit ihrem Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d.h. Anträge für Pässe, Visa usw. Manch eine Frage ist der Info-Abteilung schon etwas befremdlich vorgekommen, doch nach näheren Recherchen hat sie sich als nicht abwegig herausgestellt.

NB wird seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es dass...?“ jeweils eine dieser Fragen präsentieren. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir vor einigen Wochen erhalten haben:

Ich bin deutscher LKW-Fahrer und fahre für eine deutsche Spedition oft nach Belgien. Nun gilt seit Anfang 2006 in Belgien ein Rauchverbot am Arbeitsplatz, das betrifft auch das Fahrerhaus eines LKW. Muss ich mit einem Bußgeld rechnen, wenn ich während der Fahrt in Belgien rauche?

Die Info-Abteilung legte diese Frage dem Dienst „Euro-Informationen“ für die Vertretung der Europäischen Kommission in der Bundesrepublik Deutschland vor und erhielt die folgende Antwort:

Wenn es sich um die Straßenverkehrsordnung handelte, wäre die Situation klar. Dann gälte nationales, also belgisches Recht. Hier handelt es sich aber um ein Gesetz zum Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz und da stellt sich die Frage, ob auch das Rauchverbot an einem deutschen Arbeitsplatz gilt, wenn dieser sich in Belgien befindet. Der Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V. (BGL) ist dieser Frage nachgegangen und hat dazu Stellungnahmen aus Belgien eingeholt. Die Stellungnahmen sind jedoch sehr widersprüchlich ausgefallen. Der belgische Verband FEBETRA (Koninklijke federatie van Belgische transporteurs en logistieke dienstverleners) ist der Überzeugung, dies gelte nur für belgische Arbeitsplätze, der Föderale Dienst für Beschäftigung, Arbeit und sozialen Dialog (Federale Overheidsdienst Werkgelegenheid, Arbeid en Sociaal Overleg) vertritt dagegen die Auffassung, ein Rauchverbot gelte auf belgischen Straßen generell für alle LKW-Fahrer. Der BGL empfiehlt daher seinen Mitgliedern, vorsichtshalber auf das Rauchen im Fahrerhaus zu verzichten. Vom Rechtsverständnis her ist allerdings der Arbeitsplatz in einem LKW einer deutschen Firma im grenzüberschreitenden Verkehr ein deutscher Arbeitsplatz. Damit gilt deutsches

Recht, z.B. die Arbeitsstättenverordnung, die aber nur vorsieht, dass der Arbeitgeber einen mitfahrenden nichtrauchenden Kollegen schützt. Anders könnte es jedoch bei der Cabotage in Belgien sein, denn bei einem Transport innerhalb des Landes gelten die nationalen arbeitsrechtlichen Bestimmungen.

Dass dies auch die Rechtsauffassung der belgischen Behörden sein könnte, darauf weist schon die Tatsache hin, dass der BGL noch keine Mitteilung über ein entsprechendes Bußgeldverfahren erhalten hat. Und dies, obwohl der Verband sonst regelmäßig Beschwerden über Kontrollen und Bußgelder in Belgien erhält.

Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V. (BGL)
Breitenbachstr.1
60487 Frankfurt a.M.
Tel.: 069 7919-0
Fax: 069 7919-227

E-Mail: bgl@bgl-ev.de
<http://www.bgl-ev.de>

Belgier in Deutschland

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Nathalie Haseldonckx, Art Direktorin der Werbeagentur Publicis Berlin, bekannt machen.

NB (Nachbar Belgien): Sie sind seit vergangenem Sommer Art Direktorin für eine bekannte Werbeagentur. Wie ist es Ihnen gelungen, bereits im Alter von 26 Jahren eine leitende Position in einer Werbeagentur zu bekommen? Können Sie unseren Lesern bitte kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern?

N. Haseldonckx: Die Position als Art Direktorin bei Publicis Berlin zu erreichen, hat für mich mit einer gesunden Mischung aus Talent, Ehrgeiz und Glück zu tun. Ich habe nach meinem Studium in Düsseldorf ein Praktikum hier bei Publicis angefangen, um den Alltag in einer großen, weltweit agierenden Werbeagentur kennen zu lernen. Die Kollegen in meinem Umfeld haben Vertrauen zu mir entwickelt und mir die nächste Stufe in der Hierarchie zugetraut. Ich war zwei Jahre Junior Art Direktorin bei Publicis und habe durch eigene Kunden und Shootings viel Erfahrung gesammelt. Mittlerweile bin ich jetzt schon seit einem Jahr Art Direktorin.

NB: Wo haben Sie Ihren Beruf erlernt?

N. Haseldonckx: Ich bin den klassischen Weg gegangen und habe nach dem Abitur sieben Semester Kommunikationsdesign in Düsseldorf studiert. Meine Eltern haben mir schon früh ein Gefühl für Kunst und Photographie vermittelt und während meiner Schulzeit in Deutschland, England und Australien habe ich viel gesehen und erlebt. In der Agentur bin ich als Juniorin gefördert worden und konnte z.B. Einblicke in das Werbefestival Cannes bekommen oder an Kreativworkshops teilnehmen. Es gibt keine bessere Schule als guten Kreativen bei der Arbeit zuzuschauen.

NB: Was gehört genau zu Ihren Aufgaben in Ihrer Werbeagentur?

N. Haseldonckx: Als Art Director bin ich zuständig für die Entwicklung von Ideen und Konzepten und für ihre visuelle Umsetzung. Ich begleite dabei alle kreativen Produktionsvorgänge wie z.B. Shootings, Layouts und Animationen. Zusätzlich leite ich ein Team mit einem Junior Art Director und einer Praktikantin.

NB: Einem Zeitungsbericht haben wir entnommen, dass Sie bereits 2005 eine wichtige Auszeichnung erhalten haben, nämlich den Finalist Certificate Award für weltweite Plakatwerbung in New York. Für welches Projekt wurden Sie dort ausgezeichnet?

N. Haseldonckx: Durch den Bau der U-Bahnlinie U55 in Berlin, hatten wir die Möglichkeit für den Billigflieger easyJet einen insgesamt 115 Meter langen und 7 Meter hohen Bauzaun vor dem Brandenburger Tor werblich zu gestalten. Da über vier Monate das Brandenburger Tor von einigen Stellen nicht mehr sichtbar sein würde, hatte ich die Idee, die Flugziele von easyJet optisch mit Berlin zu verknüpfen. Alle Passanten, die von Osten auf das Brandenburger Tor zuliefen, konnten jetzt das Brandenburger Tor neben dem Londoner Big Ben mit vielen Doppeldecker-Bussen sehen (siehe Foto). Stand man am Brandenburger Tor sah man auf der gegenüberliegenden Seite den Arc de Triomphe. Die Plane am Bauzaun wurde so konzipiert, dass sie sich perfekt in das Umfeld des Pariser Platzes integriert hat. Ebenso waren Geschichten von z.B. Jack the Ripper und Sherlock Holmes zu entdecken, die in Kooperation mit der Bild-Zeitung für

Gewinnspiele auf der Plane versteckt wurden. Für mich war es ein tolles Erlebnis, dass die vielen Besucher am Brandenburger Tor sich jetzt nicht mehr nur vor dem Berliner Wahrzeichen photographierten, sondern sich auch vor den Bauzaun stellten und posierten, als seien sie in London oder Paris.

NB: Worauf kommt es Ihrer Meinung an, gute Werbung zu machen? Wie müssen Slogans und Plakate sein? Wo holen Sie Ihre Ideen her?

N. Haseldonckx: Gute Werbung muss überraschen. Es ist wie, wenn man einen Witz erzählt. Am Ende muss die Pointe stimmen. Haben sie herzlich gelacht, dann vergessen sie den Witz doch auch nicht so schnell, oder?

Die Inspiration für Ideen kommt überall her. Von ästhetischen Objekten, Architektur und Mode, von kleinen Geschichten, die man im Alltag erlebt. Es gibt Methoden, die man anwenden kann, um Ideen zu generieren. Und es sollte immer einen Partner geben, mit dem man Ideen-Pingpong spielt. Das ist persönlich für mich der wirkungsvollste Weg zu einer guten Idee.

NB: Welche weiteren Ziele haben Sie sich noch gesetzt?

N. Haseldonckx: Ich möchte mich stärker spezialisieren im Bereich Design. Aktuell bin ich in der Werbeagentur durch große Kunden an das jeweilige Corporate Design gebunden. Ich will später stärker die Marken durch mein innovatives

Design prägen. Mein ganz persönliches Ziel ist es, eine Familie zu gründen.

NB: Sie sind in Essen geboren und haben belgische Eltern. Fühlen Sie sich auch als Belgierin? Sind Sie regelmäßig in Belgien?

N. Haseldonckx: Auch wenn ich selber nie in Belgien gelebt habe, ist meine belgische Nationalität ein wichtiger Teil von mir. Schon mein Nachname hat belgische Wurzeln und das "ckx" am Ende ist Teil meiner Identität.

Ich bin regelmäßig zu Besuch in Belgien bei meiner Bomma in Hoogstraten. Ich treffe mich dann mit meiner Familie bei einem schönen Mittagessen am Sonntag. Über Ostern war ich das letzte Mal dort.

NB: Zuletzt die obligatorische Frage, mit der NB jedes Interview beendet: Wo unterscheiden sich, Ihrer Meinung nach, die Belgier am meisten von den Deutschen?

N. Haseldonckx: Für mich sind die Belgier eher europäischdenkend, anpassungsfähiger und offen im Umgang. Damit unterscheiden sie sich von Bürgern aus einigen großen Nationen, wie Deutschland. Lassen Sie mich das an einem Beispiel aufzeigen: Wenn ein Belgier in den Urlaub fährt, dann versucht er sich an die jeweilige Landessprache und den lokalen Gewohnheiten anzupassen. Viele Deutsche hingegen haben die Erwartung ihr Gegenüber versteht sie auch auf Deutsch. Die Entwicklung der Ferieninsel Mallorca illustriert dieses Phänomen.

Der Unterschied ist nicht groß, aber doch „noticeable“ wie die Engländer sagen.



Who is who in Deutschland?

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

*Die Websites sind leider noch nicht vollständig!

Konsulat in Köln: koeln@diplobel.org

zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Attaché der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: Herr Roger Hotermans walbru.berlin@snaflu.de

Attaché der Flämischen Gemeinschaft: Herr Dr. Edi Clijsters – repraesentanz@flandern.biz

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com

info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de

info@belgien-tourismus.de

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter "Adressen" (bisher lediglich auf der deutschsprachigen Website)

Das Interesse an Kunst und Kultur aus Flandern wird in Deutschland immer größer. Möchten Sie über die Initiativen der Flämischen Repräsentanz informiert werden? Dann schicken Sie eine kurze E-Mail an repraesentanz@flandern.biz. Natürlich können Sie uns Ihren Namen und Ihre Anschrift auch per Post (Jägerstr. 52-53, 10117 Berlin) mitteilen. Wir freuen uns auf Sie!

Die Vertretung der Französischen Gemeinschaft und der Wallonischen Region Belgiens veröffentlicht drei Mal im Jahr einen Newsletter mit dem Titel „Lettre Wallonie-Bruxelles Berlin“, der auch in elektronischer Form auf der Website www.wallonie-bruxelles.de nachzulesen ist.

Hier können Sie neben Informationen und interessanten Links zu allen Kompetenzbereichen der Delegation den Kulturkalender abrufen, der Sie nicht nur über sämtliche Aktivitäten der Delegation, sondern auch über die kulturelle Präsenz von frankophonen belgischen Künstlern in Deutschland unterrichtet.

Sollten Sie Leute kennen, die an *NB* interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

Nachbar.Belgien@t-online.de

Nach Anfrage wird *NB* direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie *NB* nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken sondern an: berlin@diplobel.org

Koordinierung der Redaktion und technische Gestaltung: Patricia Gykiere

Es arbeiteten ebenfalls mit: N. Reip, A. Siling